



Stiftung der Passauer Neuen Presse

Tel.: 0851/802 827 · E-Mail: eva.fuchs@pnp.de  
www.pnp-stiftung.de

Liebe Leserinnen und Leser,

es war ein Solitär und ist es auch geblieben: das vor 30 Jahren ins Leben gerufene „Passauer Modell“. Dieser Weg der Journalistenausbildung führt akademisches Studium und journalistische Praxis zusammen. Wer in dieses Stipendium nach einem keineswegs bequemen Auswahlverfahren aufgenommen wird, hat am Ende nicht nur seinen Universitätsabschluss, sondern auch den Redakteursbrief in der Tasche.

Junges Blut, neugierig, engagiert und lernbegeistert, gesellt sich in den Semesterferien zu den Profis in den Redaktionen. Alle profitieren davon. Gut 150 Karrieren nahmen inzwischen ihren Lauf, nicht wenige davon beeindruckend. Ihre Kompetenzen streuen sich über die ganze Republik. Denn die wenigsten bleiben beruflich im Bereich der Passauer Neuen Presse. Die Mehrzahl wirkt in Berlin, Stuttgart, München, Frankfurt oder sonstwo, sogar in universitären Positionen.

Passauer Nachwuchspflege ist folglich zugleich ein Service für die Kommunikationslandschaft der Republik – und keineswegs ein unbedeutender. Denn worum ging es damals und geht es heute sogar noch mehr? Um die Überzeugung, dass Demokratie und Gesellschaft einer gewissen Qualität der Information und Kommunikation bedürfen und eines Journalismus, der ihr dient. Erst weit nach der Passauer Gründung hat sich dafür der zur Zeit viel beschworene Begriff „Qualitätsjournalismus“ eingebürgert. Professionalisierung ist dessen Voraussetzung. Romantische Berufsbilder (etwa das vom begabten rasenden Reporter) werden dem nicht mehr gerecht. Dass Begabung und Ausbildung sich im Journalismus nicht ausschließen, sondern sich wie in jedem anderen Beruf auch gegenseitig befruchten, ist hier vor Ort mit am frühesten erkannt und in verlegerischer Praxis umgesetzt worden.

Generell ist Professionalisierung ein Merkmal der Moderne. In den technischen und medienpolitischen Umbruchzeiten der letzten Jahrzehnte mussten das auch die Zeitungen registrieren. Die Passauer haben sich auf Wandel und Zukunft eingestellt. Deswegen haben die Absolventen ihres Modells im übersättigten journalistischen Arbeitsmarkt noch immer gute Aussichten.

Wahrscheinlich nicht zuletzt, weil dieses Modell unglaublich offen ist und viele Chancen bietet. Z. B. ist kein spezielles Studium vorgeschrieben. So gibt es etwa auch Juristen oder Ökonomen, die neben den üblichen Verdächtigen aus Sozial-, Geschichts- und Literaturwissenschaften diesen Weg einschlagen. Seminare mit auswärtigen Experten führen über die lokalen Erfahrungen hinaus. Und: Zum Programm gehört nicht zuletzt auch die Einladung, einen beachtlichen Teil der Ausbildung in anderen größeren Zeitungshäusern, bei Funk und Fernsehen oder auch im Ausland zu absolvieren. Das weitet nicht nur den Blick. Es macht auch fit für den Zukunftsjournalismus, der nicht nur ein einziges Medium professionell beherrschen muss. Natürlich befreit all das nicht von Fehlsamkeiten, Anfechtungen und Irrtümern – wie in allen anderen Berufen auch. Aber angesichts der sich im Netz ausbreitenden Irrationalitäten und deren zunehmenden Wirkungen ist diese Gesellschaft zu ihrer Orientierung vielleicht sogar mehr denn je angewiesen auf: Qualitätsjournalismus.



Prof. Dr. Heinrich Oberreuter

Direktor des Instituts für Journalistenausbildung der Passauer Neuen Presse e.V.

# Journalistenausbildung: PNP-Modell wird 30

Einzigartige duale Ausbildung kombiniert Studium und Volontariat – Stiftung finanziert Stipendium

**Passau.** Beim „Institut für Journalistenausbildung der Passauer Neue Presse e.V.“ gibt es dieses Jahr etwas zu feiern: Denn seit genau 30 Jahren wird in Passau jungen Menschen über ein Stipendienmodell eine in dieser Form einzigartige duale Ausbildung angeboten: Studierende aller Fachrichtungen und Hochschulen erhalten die Möglichkeit, Studium und Volontariat zu kombinieren und dabei eine vollwertige journalistische Ausbildung zu absolvieren. Dieses „Passauer Modell“ umfasst Seminare und mehrere Praxisphasen in den verschiedenen Redaktionen der Passauer Neuen Presse sowie bei anderen Medienhäusern im In- und Ausland.

Stipis erhalten monatlich 350 Euro

Finanziert wird die Journalistenausbildung unter anderem von der Stiftung der Passauer Neuen Presse, zu deren Schwerpunkten – neben dem sozialen und kulturellen Bereich – auch die Förderung des journalistischen Nachwuchses zählt. Das heißt: Die ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten während ihres PNP-Stipendiums drei Jahre lang monatlich 350 Euro, die sie nicht zurückzahlen müssen und können sich so finanziell unterstützt auf die berufsqualifizierenden Praxiserfahrungen konzentrieren: Zehn Monate in Lokalredaktionen der Passauer Neuen Presse, zwei Monate in Mantelressorts der PNP (z.B. Politik, Wirtschaft, Feuilleton). Sechs Monate sind zudem für die Weiterqualifikation in anderen Medienhäusern reserviert. Vor allem bei diesem Abschnitt besteht die Möglichkeit, auch in andere Bereiche wie Fernsehen oder Hörfunk hineinzuschnuppern.

In mehreren vom Institut für Journalistenausbildung organisierten Seminaren vermitteln zudem bekannte Referenten den Stipendiaten und den „klassischen“ Volontären Hintergrundwissen etwa zu journalistischen Techniken und Darstellungsformen. Die Seminare finden das ganze Jahr über statt und sind für die PNP-Auszubildenden ebenfalls kostenlos. Nach 18 Monaten intensiver Ausbildung, die überwiegend in den



Wie man gelungene Texte schreibt und die Zeitung gestaltet, lernen die Nachwuchs-Journalisten der Passauer Neuen Presse nicht nur in den Redaktionen, sondern auch bei eigens veranstalteten Seminaren. Hier diskutieren Stipendiaten bei einer Veranstaltung zum Thema „Kommentar“.

## So begann alles

● **1946:** Kriegsende: Dr. Hans Kapfinger erhält die Lizenz, eine Zeitung zu gründen. Die Passauer Neue Presse. Zum Zeitung machen braucht es Journalisten. Geeignete gibt es kaum. Noch gibt es keine journalistischen Ausbildungseinrichtungen. Dr. Hans Kapfinger ist einer der ersten, der das geregelte Volontariat einführt. 1967 gründet er eine Stiftung, deren Hauptaufgabe die Förderung des journalistischen Nachwuchses ist. Eine der finanziellen Grundlagen des heutigen Instituts.

● **1985:** Die erste Generation an Stipendiaten beginnt ihre Ausbildung im „Passauer Modell“: Theoretisches Wissen im Studium, praktische Erfahrung in den Redaktionen.

● **1992:** Das Institut für Journalistenausbildung an der Universität Passau wird gegründet.

● **Frühjahr 1984:** An einem ungewöhnlichen Ort entsteht eine ungewöhnliche Idee: Prof. Dr.

Heinrich Oberreuter diskutiert auf dem Zahnarztstuhl mit Arzt und Verleger Axel Diekmann über ein neues Ausbildungsmodell. Studium und Volontariat gleichzeitig. Die Gründungsidee des Instituts.

● **2005:** Mit dem 20-jährigen Jubiläum geht das Institut in die zweite Generation: Gerd Brunner verabschiedet sich.

● **2005-2009:** Helmuth Rucker ist Geschäftsführer des Instituts für Journalistenausbildung.

● **Seit 2009:** Martin Wanninger, stv. PNP-Chefredakteur, ist Geschäftsführer. Von 1997 bis 2001 war er Stipendiat. – red

ter, hauptamtlicher Geschäftsführer ist Gerd Brunner. Den Vorsitz führt Dr. Dr. Axel Diekmann, sein Stellvertreter ist der Rektor der Universität Passau, Prof. Dr. Walter Schweitzer.

● **2005-2009:** Helmuth Rucker ist Geschäftsführer des Instituts für Journalistenausbildung.

● **Seit 2009:** Martin Wanninger, stv. PNP-Chefredakteur, ist Geschäftsführer. Von 1997 bis 2001 war er Stipendiat. – red

Semesterferien und Praxissemester stattfinden, endet das Stipendium. Die Nachwuchsjournalisten haben dann einen vollwertigen Volontärsabschluss in der Tasche, der ihnen gute Berufschancen ermöglicht.

So arbeiten viele ehemalige Stipendiaten des Journalisten-Instituts mittlerweile in namhaften Medienhäusern im In- und Ausland. Martin Wanninger, Geschäftsführer des Instituts und stellvertretender PNP-Chefredakteur, ist überzeugt, dass die Kombination von Fachwissen und fundierter Praxiserfahrung bestmöglich auf den Beruf vorbereitet: „Der Werdegang unserer rund 150 ehemaligen Stipendiaten zeigt: Das ‚Passauer Modell‘ macht fit für kommende journalistische Herausforderungen.“ Infos unter: [www.institut-journalisten.de](http://www.institut-journalisten.de). – emf/red

## Wie ehemalige Stipendiaten Karriere machten



**Prof. Dr. Christoph Moss**, von 1990 bis 1993 PNP-Stipendiat; bis 1996 Wirtschaftsredakteur bei der PNP; von 1997

bis 2000 Leiter der Wirtschaftsredaktion bei den Ruhr Nachrichten Dortmund; von 2000 bis 2007 Handelsblatt-Redakteur; von 2007 bis 2011: Professor für Unternehmenskommunikation in Dortmund; seit 2011: Professor für Journalistik und Medienmanagement in Iserlohn.



**Dr. Astrid Freudenstein**, von 1994 bis 1997 PNP-Stipendiatin, anschließend Journalistin beim Bayerischen Rundfunk. Parallel

auch Autorin der Neuen Züricher Zeitung, Dozentin an der Akademie der Bayerischen Presse und Lehrbeauftragte an der Uni Regensburg; 2010 bis 2013: Dozentin am Lehrstuhl für Medienwissenschaft der Uni Regensburg; seit 2013: Mitglied des Deutschen Bundestages.



**Bernd Mosebach**, von 1990-1994 PNP-Stipendiat, von 1994 bis 1995: Mitarbeiter beim NDR- und MDR-Fernsehen, Ländermagazine; von 1995 bis 1996:

Redakteur und Reporter im ZDF-Landesstudio Schwerin, von 1996 bis 2010: Redakteur und Reporter in der ZDF-Hauptredaktion Innenpolitik in Mainz; seit 2010: Leiter des ZDF-Landesstudios Rheinland-Pfalz in Mainz.



**Andrea Rexer**, von 2002 bis 2006 PNP-Stipendiatin; externe Praktika während des Stipendiums bei Stern, Focus und

dpa. 2007: Redakteurin beim Nachrichtenmagazin profil (Wien); anschließend Korrespondentin der Welt in Frankfurt, dann Büroleiterin der Süddeutschen Zeitung in Frankfurt, jetzt Wirtschaftsredakteurin bei der Süddeutschen Zeitung in der Münchner Zentrale.



**Dr. Josef Arweck**, von 1999 bis 2002 PNP-Stipendiat. Externe Praktika während des Stipendiums: Drei

Monate Kommunikationsabteilung bei McKinsey & Company. Nach dem Stipendium: von Juli 2002 bis Juni 2008: Pressereferent bei McKinsey & Company; von Juli 2008 bis Juli 2011: Pressesprecher bei Porsche SE; seit August 2011: Leiter Interne Kommunikation Porsche AG.

## Jazz auf hohem Niveau

Stiftung fördert Festival am Russenkai mit 3000 Euro

**Passau.** „Confluence“ lautet das Motto des diesjährigen Jazzfestivals am Russenkai in Passau, das symbolisch die vielen diversen Strömungen des traditionellen, des modern, aber auch des zeitgenössischen Jazz zusammenfasst. Von Juni bis August wird einem breiten Publikum an 47 Abenden ein abwechslungsreiches und niveaues Programm angeboten – und zwar eintrittsfrei.

Mit dabei ist der „Jerry González & Ricardo Cuba Sound Club“, der von 22. bis 24. Juli, jeweils um 20 Uhr, im Café Museum Passau, auftritt. Jerry González, 1949 als Kind puerto-ricanischer Einwanderer in der Bronx geboren, ist eine Schlüsselfigur des Latinjazz und wurde bereits sechs mal für einen Gram-

my nominiert. In Passau trifft er erstmals auf Ricardo Hernandez, ein Juwel der „Jüngerer Generation“, die ihre Wurzeln in Buena Vista gründet. Seiner Stimme gelingt es, die Legenden aus Wim Wenders Film „Buena Vista Social Club“ auf der Bühne wiederauferstehen zu lassen.

Darüber hinaus gibt's unter anderem auch Brass-Jazz mit Funk, Afro-Beat und Reggae von den „Les Lapins Superstars“ aus Paris, zu hören von 26. bis 29. Juli, jeweils um 20 Uhr, im Café Museum.

Die Stiftung der Passauer Neuen Presse fördert das „Confluence Jazzfestival am Russenkai“ auch heuer wieder mit einer Zuwendung in Höhe von 3000 Euro.

– red/emf



## Von Mensch zu Mensch: PNP-Stiftung informiert auf neuer Homepage

Liebe Leserinnen und Leser, ab sofort können Sie sich auf der neuen Homepage über die Arbeit der Stiftung der Passauer Neuen

Presse ausführlich informieren: Über Förderprojekte, Antragsverfahren, Förderungskriterien usw. Die bereits erschienenen und ar-

chivierten Stiftungsseiten sollen Ihnen zudem einen kleinen Überblick über bereits gesponserte Projekte und unterstützte Perso-

nen geben. Viel Spaß beim Lesen! Sie finden die neue Stiftungs-Homepage im Internet unter [www.pnp-stiftung.de](http://www.pnp-stiftung.de). – emf